

Heinz Cornel | Gabriele Kawamura-Reindl |
Bernd-Rüdeger Sonnen [Hrsg.]

Resozialisierung Handbuch

4., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage

Jun.-Prof. Dr. jur. Tillmann Bartsch, Juristische Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen | **Dr. phil. Nicole Bögelein**, Soziologin, Universität zu Köln | **Prof. Dr. phil. Heinz Cornel**, Jurist, Dipl.-Pädagoge, Kriminologe, Alice-Salomon-Hochschule Berlin | **Prof. em. Dr. jur. Frieder Düinkel**, Universität Greifswald | **Dr. jur. Christoph Gebhardt**, Dipl.-Psychologe, Vors. Richter am OLG Frankfurt am Main a.D. | **Prof. Dr. jur. Christine M. Graebisch**, Dipl.-Kriminologin, Fachhochschule Dortmund | **Rudolf Grosser**, Dipl.-Sozialarbeiter, Schwerin | **Dr. phil. Michael Haas**, Germanist, Politologe, Fraktionspressesprecher im Landtag von Baden-Württemberg, Stuttgart | **Dr. phil. Gernot Hahn**, Dipl.-Sozialpädagoge, Dipl.-Sozialtherapeut, Leiter der Forensischen Ambulanz im Klinikum am Europakanal Erlangen | **Dr. rer. soc. Manfred Hammel**, Dipl.-Verwaltungswissenschaftler, Caritasverband für Stuttgart e. V. | **Prof. Dr. phil. Jutta Hartmann**, Alice Salomon Hochschule Berlin | **Prof. Dr. jur. Carsten Homann**, Hochschule RheinMain Wiesbaden | **Prof. Gabriele Kawamura-Reindl**, Dipl.-Kriminologin, Dipl. Sozialarbeiterin, Fakultät Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm, Nürnberg | **Prof. Dr. phil. Denis Köhler**, Dipl.-Psychologe, Hochschule Düsseldorf | **Prof. Dr. phil. Michael Lindenberg**, Sozialarbeiter und Kriminologe, Ev. Hochschule Hamburg | **Rosemarie Priet**, Dipl.-Psychologin, Opferhilfe Land Brandenburg | **Prof. Dr. jur. Ineke Pruin**, Assistenzprofessorin am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Bern | **Prof. em. Dr. jur. Klaus Riekenbrauk**, Hochschule Düsseldorf | **Prof. em. Dr. jur. Bernd-Rüdeger Sonnen**, Universität Hamburg | **Prof. Dr. rer. pol. Heino Stöver**, Dipl.-Sozialwissenschaftler, Frankfurt University of Applied Sciences in Frankfurt am Main | **Stefan Thier**, Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein, Kiel | **Prof. Dr. jur. Thomas Trenczek**, M.A., Ernst-Abbe-Hochschule Jena | **Dr. jur. Jonas Weber**, LL.M., Dozent für Strafrecht und Kriminologie an der Universität Bern | **Frank Winter**, Dipl.-Psychologe, Lehrbeauftragter der Wilhelm-Leibniz-Universität Hannover | **Prof. em. Dr. jur. Dieter Zimmermann**, Evangelische Hochschule Darmstadt



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	5
Inhaltsübersicht	7
Abkürzungsverzeichnis	25

A. Grundlagen

1. Zum Begriff der Resozialisierung	31
1.1 Definitionen in der Fachliteratur	31
1.2 Geschichte des Begriffs	34
1.3 Abgrenzungen zu verwandten Begriffen	39
1.3.1 Besserung	39
1.3.2 Erziehung	40
1.3.3 Sozialisation	42
1.3.4 Behandlung	44
1.3.5 (Soziale) Integration	46
1.3.6 Rehabilitation	48
1.4 Wirksamkeit von Resozialisierung	49
1.5 Inhalte der Resozialisierungskonzeptionen	51
2. Rechtsgebiete der Resozialisierung	63
2.1 Übersicht	63
2.2 Regelungen auf Bundesebene	66
2.3 Regelungen auf Landesebene	73
3. Delinquenz und strafrechtliche Sozialkontrolle	75
3.1 Delinquenz und Kriminalität	75
3.2 Kriminalpolitik	76
3.3 Strafrechtliche Sozialkontrolle	80
3.4 Umfang der Kriminalität	81
3.4.1 Kriminalitätswirklichkeit und Ausfilterungsprozess (2005, 2010, 2013)	84
3.4.2 Registrierte Kriminalitätslage	85
3.4.3 Erscheinungsformen und Entwicklungstendenzen	87
3.4.3.1 Gesamthäufigkeitszahl (HZ)	87
3.4.3.2 Aufgliederung der tatverdächtigen Jugendlichen und Heranwachsenden nach Straftatengruppen 2013 in Prozent	88
3.4.3.3 Tatverdächtige bei Gewaltkriminalität	88
3.5 Strafrechtliche Sanktionen	90
3.5.1 Rechtsfolgen im Strafrecht	90
3.5.1.1 Ziel	91
3.5.1.2 Zielerreichung	91

3.5.1.3	Sanktionierungspraxis (allgemeines Strafrecht) ...	92
3.5.2	Rechtsfolgen im Jugendstrafrecht	93
3.5.2.1	Ziel des Jugendstrafrechts	94
3.5.2.2	Zielerreichung.....	94
3.5.2.3	Sanktionierungspraxis (Jugendstrafrecht)	97
4.	Resozialisierung und internationale Menschenrechtsstandards	103
4.1	Einleitung – Internationale Menschenrechtsstandards im Überblick	103
4.2	„Soft law“ und „hard law“ – zur Verbindlichkeit von Menschenrechtsstandards	105
4.3	Die Europäische Menschenrechtskonvention und Resozialisierung	106
4.4	Regelungen zum ambulanten Sanktionsbereich	106
4.4.1	Europarat: Empfehlung zu Community Sanctions and Measures 1992; Probation Rules 2012; Electronic Monitoring 2014; ERJOSSM 2008	106
4.4.2	UN: Tokyo-Rules 1990	107
4.5	Regelungen zu freiheitsentziehenden Sanktionen	108
4.5.1	Europarat: Die Europäischen Strafvollzugsgrundsätze (European Prison Rules, EPR) von 2006	108
4.5.2	Das Konzept der Resozialisierung in weiteren Empfehlungen des Europarats	110
4.5.3	Mindeststandards des Anti-Folter-Komitees des Europarats	112
4.5.4	Vereinte Nationen: Die Mandela-Rules von 2015	112
4.6	Ausblick	113
B. Resozialisierung jugendlicher und heranwachsender Straftäter		
I. Ambulante Dienste und Maßnahmen		
5.	Allgemeine Jugendhilfe	117
5.1	Strafe, Erziehung oder Hilfe im Strafverfahren?	117
5.2	Rechtliche Grundlagen der Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren.....	119
5.3	Aufgaben der Jugendhilfe im Strafverfahren.....	122
5.4	Steuerungsverantwortung des Jugendamtes.....	123
5.5	Beteiligung freier Träger	127
5.6	Ausblick: Gefahren im Spannungsfeld	127
6.	Jugendgerichtshilfe	131
6.1	Funktion und Aufgaben	131
6.1.1	Persönlichkeits- und Umwelterforschung (§ 38 Abs. 2 Satz 2 JGG)	135

6.1.2	Stellungnahmen und Maßnahmevorschlag	137
6.2	Prozessrechtliche Stellung des Jugendamtes im Jugendstrafverfahren	139
7.	Jugendstraffälligenhilfe	142
7.1	Jugendhilfe im Zwangskontext	142
7.2	Jugendstraffälligenhilfe als Sozialleistung öffentlicher Jugendhilfeträger	144
7.3	Jugendhilfeleistungen für junge Straffällige – Neue Ambulante Maßnahmen?	146
7.3.1	Arbeitssanktionen	146
7.3.2	Täter-Opfer-Ausgleich	147
7.3.3	Gruppen- und individualpädagogische Betreuungsleistungen	148
7.3.3.1	Ziele und Erfolgskriterien	148
7.3.3.2	Zielgruppe der NAM	149
7.3.3.3	Inhaltliche Ausgestaltung der NAM	150
7.3.4	Stationäre Jugendhilfe	151
7.4	Kosten und Finanzierung der Jugendstraffälligenhilfe	152
II. Stationäre Maßnahmen		
8.	Geschlossene Unterbringung in der Jugendhilfe	162
8.1	Problemaufriss	162
8.2	Rechtliche Grundlagen	164
8.3	Ausmaß der geschlossenen Unterbringung in Deutschland	165
8.4	Argumente für und gegen Geschlossene Unterbringung	166
8.5	Ausblick: Erziehung und Zwang	167
9.	Jugendarrest	170
9.1	Reichweite und praktische Bedeutung	170
9.2	Neuorientierung	171
9.3	Voraussetzungen und Zielgruppen	172
9.3.1	Urteilsarrest	172
9.3.2	Beschlussarrest	174
9.4	Jugendarrestsystem	176
9.4.1	Freizeitarrrest	176
9.4.2	Kurzarrest	176
9.4.3	Dauerarrest	177
9.4.4	Jugendarrest neben Jugendstrafe (Einstiegs- bzw. Warnschussarrest)	178
9.5	Prozessuale Fragen	179

10. Jugendstrafe	181
10.1 Reichweite und praktische Bedeutung	181
10.2 Form der Jugendstrafe	182
10.3 Voraussetzungen der Verhängung	183
10.3.1 Schädliche Neigungen von besonderem Ausmaß.....	184
10.3.1.1 Persönlichkeitsmängel	184
10.3.1.2 Gesamterziehung	186
10.3.1.3 Negative Prognose	187
10.3.2 Schädliche Neigungen und Schwere der Schuld	187
10.3.3 Schwere der Schuld	188

C. Resozialisierung erwachsener Straftäter

I. Ambulante Dienste und Maßnahmen

11. Gerichtshilfe	193
11.1 Rechtsgrundlagen	193
11.2 Aufgaben.....	193
11.3 Wirkungsweise und Wirksamkeit	195
11.4 Kooperation / Vernetzung.....	196
11.5 Kriminalpolitische Relevanz	196
11.6 Ausblick.....	197
12. Bewährungshilfe	200
12.1 Rechtsgrundlagen der Strafaussetzung zur Bewährung	200
12.1.1 Strafaussetzung zur Bewährung	201
12.1.2 Strafrestaussetzung zur Bewährung	203
12.2 Aufgaben und Wirkungsweise der Bewährungshilfe	206
12.3 Organisation, Kooperation und Vernetzung.....	211
12.4 Kriminalpolitische Bedeutung und Perspektive	214
13. Führungsaufsicht	217
13.1 Rechtsgrundlagen der Führungsaufsicht.....	217
13.2 Aufgaben und Wirkungsweise	219
13.2.1 Strafbewehrte Weisungen nach § 68 b Abs. 1 StGB	220
13.2.2 Nichtstrafbewehrte Weisungen nach § 68 b Abs. 2 StGB	221
13.3 Organisation, Kooperation und Vernetzung.....	222
13.4 Kriminalpolitische Bedeutung und Perspektiven	223
14. Freie Straffälligenhilfe	227
14.1 Geschichte	227
14.2 Rechtliche Rahmenbedingungen	231
14.3 Organisation	233

14.4 Aufgaben.....	234
14.4.1 Hilfeangebote der Freien Straffälligenhilfe zur Vorbereitung der Haftentlassung	236
14.4.2 Hilfeangebote der Freien Straffälligenhilfe nach der Haftentlassung	237
14.4.3 Innovative Aspekte	237
14.4.4 Ausbildung und Unterstützung ehrenamtlich Tätiger in der Freien Straffälligenhilfe	238
14.5 Wirkungsweise und Wirksamkeit	239
14.6 Kooperation und Vernetzung	240
14.7 Ausblick	241
15. Gemeinnützige Arbeit zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen	246
15.1 Aktuelle Rechtslage.....	246
15.2 Die Praxis	248
15.2.1 Organisationsmodelle für die gemeinnützige Arbeit.....	248
15.2.2 Die Klientel	249
15.2.3 Probleme bei der Geldstrafenvollstreckung.....	250
15.2.4 Bedingungen für die Arbeit der Vermittlungsstellen	251
15.2.5 Die Betreuung der Betroffenen	253
15.2.6 Kooperation mit und Auswahl von Einsatzstellen	254
15.2.7 Stellenwert der gemeinnützigen Arbeit für die Geldstrafenschuldner	256
15.2.8 Zusammenarbeit mit der Justiz und den sozialen Diensten der Justiz	256
15.3 Reform und Perspektiven	257
II. Stationäre Maßnahmen	
16. Untersuchungshaft	262
16.1 Einleitung	262
16.2 Festnahme und Haftgründe.....	263
16.3 Vollzug der Untersuchungshaft	278
16.4 Daten zur Untersuchungshaft	280
16.5 Kritik der gegenwärtigen Praxis und Reformbestrebungen	283
16.6 Soziale Hilfe in der Untersuchungshaft	284
16.7 Untersuchungshaft bei Jugendlichen und Heranwachsenden	289
17. Haftentscheidungshilfe und Untersuchungshaftvermeidung	297
18. Resozialisierung im Strafvollzug	310
18.1 Einleitung	310
18.2 Legitimation und Verfassungsmäßigkeit der Resozialisierung unter den Bedingungen des Freiheitsentzugs	311
18.3 Resozialisierungsangebote für alle Gefangenen	315

18.4	Resozialisierung als Vollzugsziel und Aufgabe für den gesamten Strafvollzug.....	317
18.5	Resozialisierung durch Soziale Arbeit im Strafvollzug	324
18.6	Fazit	333
19.	Sicherungsverwahrung	339
19.1	Einführung	339
19.2	Sinn und Zweck, Entstehung und Entwicklung der Sicherungsverwahrung.....	339
19.3	Aktuelle Rechtslage bei den Anordnungsvoraussetzungen	341
19.4	Statistische Befunde	342
19.5	Sicherungsverwahrung und Resozialisierung	343
19.5.1	Die Lage vor dem Urteil des BVerfG vom 4.5.2011	343
19.5.2	Das Urteil des BVerfG vom 4.5.2011	344
19.5.3	Die Reaktion der Gesetzgeber in Bund und Ländern.....	346
19.6	Fazit und Ausblick	348
 D. Besondere Zielgruppen und Problemlagen		
20.	Resozialisierung straffälliger Frauen	350
20.1	Umfang und Struktur der Frauenkriminalität	350
20.2	Lebenslagen straffällig gewordener Frauen	353
20.3	Frauen im Strafvollzug.....	353
20.3.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	354
20.3.2	Legal- und sozialbiografische Merkmale inhaftierter Frauen.....	355
20.3.3	Die Unterbringung von Frauen in Haftanstalten	360
20.3.4	Gestaltung der Haftzeit	362
20.3.4.1	Arbeit, Ausbildung und Verdienst	363
20.3.4.2	Offener Vollzug	363
20.3.4.3	(„Hausfrauen“-)Freigang.....	364
20.3.5	Mutter-Kind-Vollzug.....	365
20.3.6	Sozialtherapeutische Angebote	367
20.3.7	Jugendstrafvollzug für weibliche Gefangene	367
20.4	Hilfeangebote für straffällig gewordene Frauen	368
20.4.1	Frauenspezifische Hilfeangebote durch die Sozialen Dienste der Justiz	369
20.4.2	Vollzugsinterne soziale Hilfen	371
20.4.3	Frauenspezifische Hilfeformen und -einrichtungen der Freien Straffälligenhilfe	372
20.4.3.1	Ambulante Maßnahmen und Täter-Opfer-Ausgleich	372
20.4.3.2	Gemeinnützige Arbeit zur Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafen	373

20.4.3.3 Betreuung während und nach der Haft	374
20.5 Perspektiven	375
21. Drogenabhängige Menschen in Haft	382
21.1 Einleitung	382
21.2 Kriminalisierung der Konsumenten und Drogenkonsum in Haft	384
21.3 Drogenbedingte infektiologische Folgeerkrankungen: HIV/AIDS, HCV, TB, STIs	385
21.4 Überdosierungen: insbesondere an der Schnittstelle Haft – Freiheit	387
21.5 Besonderheiten im vollzuglichen Umgang mit Drogenkonsumenten	387
21.6 Hilfeangebote	388
21.6.1 Externe Drogenberatung	390
21.6.2 Medikamentengestützte Behandlung	391
21.6.3 Infektionsprophylaxe	393
21.6.4 Selbsthilfe und Peer support	395
22. Psychisch kranke Straftäter	400
22.1 Einführung	401
22.2 Die Patienten	402
22.3 Aufgaben des Maßregelvollzugs	403
22.4 Behandlung und Entlassungsvorbereitung	404
22.5 Nachsorge	406
22.6 „Sonderfall Sexualstraftäter?“	408
22.7 Zum Verhältnis von Strafvollzug und Maßregelvollzug	410
22.8 Ausblick	411
23. Behandlung von männlichen Gewalt- und Sexualstraftätern im Strafvollzug	416
23.1 Einleitung und Grundlagen	416
23.2 Wirksamkeit der Straftäterbehandlung	418
23.3 Behandlungsprogramme für erwachsene Straftäter	419
23.3.1 Das Reasoning and Rehabilitation Programm (R&R) für Gewaltstraftäter	420
23.3.2 Behandlungsprogramme für Sexualstraftäter	421
23.4 Behandlungsprogramme für jugendliche und heranwachsende Straftäter	423
23.5 Sozialtherapeutische Anstalten/Abteilungen/Einrichtungen	426
23.6 Behandlung von speziellen Tätergruppen	428

24. Resozialisierung bei nichtdeutscher Staatsangehörigkeit	433
24.1 Ausländer, Unionsbürger, Menschen mit Migrationshintergrund	433
24.2 Kriminologische Erkenntnisse über „Ausländerkriminalität“ und Ethisierung sozialer Kontrolle	434
24.3 Aufenthaltsrechtliche Folgen strafrechtlicher Auffälligkeit	437
24.4 Abschiebung aus der Haft und Zurückstellung der Strafvollstreckung	439
24.5 Situation ausländischer Gefangener im Strafvollzug	442
24.6 Rechtliche Anforderungen an den Umgang mit nichtdeutschen Gefangenen	443
24.7 Resozialisierung und Integration	445
24.8 Fazit	446
25. Resozialisierung und Verschuldung	449
25.1 Ohne Schuldenregulierung scheitert die Resozialisierung	449
25.2 Schuldnerberatung als Aufgabe der Straffälligenhilfe	452
25.3 Entschuldung mittels Restschuldbefreiung	458
26. Arbeitslosigkeit	467
26.1 Einleitung	467
26.2 Die Zuständigkeiten der Bundesagentur für Arbeit	469
26.2.1 Grundsätzliches	469
26.2.2 Die BA für Arbeit als wichtiger Rehabilitationsträger	470
26.2.3 Leistungsausschluss wegen des Bezugs von Überbrückungsgeld gemäß § 51 StVollzG	471
26.3 Der Leistungsbereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)	471
26.3.1 Leistungsberechtigung	472
26.3.2 „Fördern und Fordern“ als zentrales Grundprinzip	472
26.3.3 Der haftbedingte Ausschluss von Leistungen nach dem SGB II	474
26.3.4 Leistungen der Jobcenter zur beruflichen Eingliederung	474
26.4 Die Zuständigkeit der Sozialhilfeträger für haftentlassene Personen	475
26.4.1 Grundsätzliches zum Leistungsbereich nach den §§ 67 ff. SGB XII	475
26.4.2 Das Selbstverständnis des „ambulant betreuten Einzelwohnens für Haftentlassene“	476
26.5 Die „Hilfe für junge Volljährige“ gemäß § 41 SGB VIII	477
26.5.1 Grundsätzliches	477
26.5.2 Das Erfordernis einer begleitenden sozialtherapeutischen Hilfe nach der Haftentlassung	477

E. Vertiefungsgebiete

27. Täter-Opfer-Ausgleich und Restorative Justice	479
27.1 Einleitung	479
27.2 Täter-Opfer-Ausgleich – Definition und Geschichte	480
27.2.1 Definition	480
27.2.2 Geschichte	480
27.3 Rechtliche Grundlagen	482
27.3.1 Geschichte der rechtlichen Entwicklung des TOA in Deutschland	483
27.3.2 Rechtliche Grundlagen im Jugendstrafverfahren	484
27.3.3 Grundlagen im allgemeinen Strafrecht	485
27.3.3.1 Die strafprozessualen Grundlagen	485
27.3.3.2 Rechtliche Grundlagen im allgemeinen Strafrecht	486
27.4 Voraussetzungen, Falleignung und praktische Durchführung eines TOA	488
27.4.1 Voraussetzungen	488
27.4.2 Falleignungs- und Fallzuweisungskriterien	489
27.4.3 Leistungen im Rahmen des TOA	489
27.5 Evaluation, Gütesiegel und best-practice	491
27.5.1 Evaluation (TOA-Statistik) und Gütesiegel	491
27.5.2 TOA-Gütesiegel	493
27.5.3 Best Practice	493
27.6 Innovationen und Perspektiven	495
27.6.1 Streitschlichtung und Mediation an Schulen	495
27.6.2 TOA-ähnliche Verfahren im Strafvollzug	496
27.6.3 Konfliktvermittlung in Fällen von familiärer und häuslicher Gewalt	497
27.6.4 Konfliktregelung in Fällen von Stalking und Ex-Partner- Stalking (Stalking-KIT)	498
27.6.5 Wiedergutmachungskonferenzen	499
27.6.6 Interkulturelle Mediation	500
28. Hilfen für Angehörige Inhaftierter	503
28.1 Zur Lebenssituation Angehöriger Inhaftierter	503
28.1.1 Folgen für die Partnerinnen Inhaftierter	504
28.1.2 Folgen für die Kinder Inhaftierter	506
28.1.3 Folgen für die Eltern Inhaftierter	507
28.2 Hilfen für Angehörige Inhaftierter	507
28.2.1 Beratung und Betreuung Angehöriger Inhaftierter	508
28.2.2 Ehe- und Familienseminare und Eltern-Kind-Gruppen	509
28.2.3 Professionelle Online-Beratung	510
28.3 Innovationsaufgaben	510

30.2.2	Offenbarungsbefugnisse	532
30.2.2.1	Einwilligung	533
30.2.2.2	Rechtfertigender Notstand	534
30.2.2.3	Gesetzliche Offenbarungspflichten	535
30.2.2.4	Berufsspezifische Offenbarungspflichten	536
30.2.2.4.1	Bewährungshilfe	536
30.2.2.4.2	Führungsaufsicht	537
30.2.2.4.3	Gerichtshilfe	538
30.2.2.4.4	Jugendgerichtshilfe	539
30.3	Datenschutz als institutionelles Postulat der Resozialisierungseinrichtungen	539
30.3.1	Jugendgerichtshilfe und Sozialdatenschutz	539
30.3.1.1	Erhebung der Daten	540
30.3.1.2	Nutzung und Übermittlung der Daten	541
30.3.1.3	Berichterstattung der JGH vor Gericht	542
30.3.2	Geltung des Datenschutzes für freie Träger	542
30.3.3	Strafvollzug und Datenschutz	542
30.3.3.1	Die Datenerhebung, Verarbeitung und Nutzung	543
30.3.3.2	Datenschutz, Schweige- und Offenbarungspflicht innerhalb der Vollzugsanstalt	544
30.3.4	Täter-Opfer-Ausgleich und Datenschutz	546
30.4	Zeugnispflicht und Zeugnisverweigerungsrecht	547
30.4.1	Zeugnispflicht	547
30.4.2	Zeugnisverweigerungsrecht	548
30.4.2.1	Das gesetzliche Zeugnisverweigerungsrecht im Strafprozessrecht	548
30.4.2.2	Das gesetzliche Zeugnisverweigerungsrecht nach dem Sozialrecht	549
30.4.2.3	Das verfassungsrechtlich abgeleitete Zeugnisverweigerungsrecht im Einzelfall	552
30.5	Schweigepflicht als dienstrechtliches Postulat	552
30.6	Das Recht der Beschlagnahme und Datenschutz	553
30.7	Medienberichterstattung und zivilrechtlicher Persönlichkeits- und Datenschutz	555
30.7.1	Unterlassungsanspruch	556
30.7.2	Berichtigungs- und Widerrufsanspruch	556
30.7.3	Gegendarstellungsanspruch	556
30.7.4	Beschwerde beim Deutschen Presserat	557
31.	Gnadenrecht und Gnadenpraxis	561
31.1	Einleitung	561
31.2	Träger des Begnadigungsrechts	562
31.3	Gnadenbehörden	563

31.4 Wann ergehen Gnadenurteile?	563
31.5 Worin bestehen Gnadenurteile?	565
31.6 Wie oft kommt es zu einer positiven Gnadenentscheidung?	565
31.7 Das Gnadenverfahren	566
32. Gestaltung von Übergängen	572
32.1 Einleitung	572
32.2 Strafrechtliche Grundlagen	573
32.3 Sozialrechtliche Ansprüche	574
32.4 Die Landesstrafvollzugsgesetze	575
32.5 Die Organisationsgesetze der Bundesländer	577
32.6 Verwaltungsvorschriften über die Gestaltung von Übergängen	579
32.7 Standards und interne Anweisungen	581
32.8 Gestaltung von Übergängen durch regionale und lokale Kooperationsvereinbarungen	582
32.9 Resümee und Ausblick	584
33. Resozialisierung, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	591
33.1 Einleitung	591
33.2 Eigen- und Fremdrezeption einer diskreten Profession	592
33.2.1 Exemplarische Fallgeschichten – exemplum docet	594
33.2.2 Erfolg, Renommee, Reputation	595
33.2.3 Krisenszenarien und Krisen-PR	596
33.2.4 Veranstaltungen, Publikationen, Medienbeiträge	598
33.3 Unternehmensimage	600
33.4 Unternehmenskommunikation	601
33.4.1 Zielebenen der Unternehmenskommunikation	601
33.4.2 Kommunikationsziele definieren und priorisieren	602
33.4.3 Kommunikationspolitik und Anspruchsgruppenmanagement	603
33.5 Kommunikation mit Journalisten	604
33.5.1 Journalisten als Kommunikationspartner	604
33.5.2 Medienwettbewerb und Exklusivthemen	605
33.5.3 Erwartungshaltung von Journalisten – Resozialisierung aus journalistischer Sicht	605
33.6 Schlussbetrachtungen	609
34. Kriminalpolitik für ein Resozialisierungsgesetz	613
34.1 Die Notwendigkeit eines Resozialisierungsgesetzes	613
34.2 Initiativen für ein Resozialisierungsgesetz	614
34.3 Der Diskussionsentwurf für ein Landesresozialisierungsgesetz	615
34.3.1 Allgemeines	615
34.3.2 Anwendungsbereich und Ziel des DisKE	615
34.3.3 Gestaltungsgrundsätze	615

34.3.4 Die einzelnen Hilfen	616
34.3.5 Die Organisation der Hilfen	617
34.3.6 Durchführung der Hilfen	618
34.3.7 Abschließende Regelungen	618
34.4 Ausblick	619
35. Opferhilfe	621
35.1 Kontextualisierung der Opferhilfe im Rahmen des Sozialstaatsgebots	621
35.2 Der Opferbegriff	623
35.3 Viktimologie, Opferstatus und Geschlecht	625
35.4 Erkenntnisse der Viktimologie	627
35.5 Psychotraumatologische Perspektiven auf die Situation von Kriminalitätsopfern	629
35.6 Geschichte und Einrichtungen der Opferhilfe	632
35.7 Rechtsgrundlagen	634
35.8 Das Handlungsfeld professioneller Opferhilfe	635
35.9 Ausblick	638
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	643
Stichwortverzeichnis	649